



Transsexuell am Arbeitsplatz

PERSONALRATSARBEIT Für Kolleginnen und Kollegen kommen Outings transsexueller Menschen am Arbeitsplatz oft völlig überraschend. Viele haben einen langen Leidensweg hinter sich und stehen unter enormem Druck. Ilka Christin Weiß hat Tipps, wie Personalräte helfen können.

Mit welchen Schwierigkeiten sehen sich Trans-Menschen am Arbeitsplatz konfrontiert? Betroffene, die sich spät outen, haben meist einen jahrelangen Leidensweg hinter sich und können irgendwann nicht mehr in der zugewiesenen Rolle leben. Vor dem Outing am Arbeitsplatz bestehen größere Ängste als vor dem privaten. Trans-Menschen sind Diskriminierungen und auch Gewalterfahrungen ausgesetzt. Das geht über die Verweigerung der neuen Anrede, einer bewussten Fehlanrede, dem Ignorieren der Person, Verspottung und Auslachen bis hin zur Verweigerung der Benutzung des WCs des Identitätsgeschlechts und der Androhung von arbeitsrechtlichen Konsequenzen. Besonders Trans-Frauen machen die Erfahrung homophober Beleidigungen. Arbeitslosigkeit aufgrund von Druckkündigungen ist unter Trans-Menschen weit verbreitet. Auch direkte körperliche Gewaltanwendungen sind nicht selten.

Wie können Personalräte helfen? Personalräte können rund um das Outing beraten und unterstützen. In der Praxis bewährt hat sich dabei ein mehrstufiges Vorgehen:

- Schriftliche Information der Vorgesetzten/ Personalabteilung, dass man ein Trans-Mensch ist und beabsichtigt, ab einem bestimmten Stichtag so zu arbeiten. Damit sind eventuell ein neues Erscheinungsbild und eine neue Anrede verbunden.
- Persönliche Information der Kolleginnen und Kollegen am Arbeitsplatz.

- Kurz vor dem Stichtag alle Abteilungen per Brief über die eigenen Absichten aufklären.
- Information der Geschäftspartner, Kunden, Trainer und Firmenvertreter per E-Mail.
- Eventuell in der Nacht vor dem Stichtag Änderung des eigenen Facebook-Accounts.
- Am Stichtag die Arbeit aufnehmen.

Als selbst von Transsexualität betroffene Personalrätin habe ich mit diesem Vorgehen positive Erfahrungen gemacht. Die Gleichstellungsbeauftragte kann dabei unterstützen. Übrigens schützen nationales und europäisches Recht Trans-Menschen vor Diskriminierungen am Arbeitsplatz und in der Gesellschaft.

Welche gesellschaftlichen Veränderungen wünschen sich transsexuelle Menschen? Um das Recht auf ein selbstbestimmtes Leben und geschlechtliche Selbstverortung zu realisieren, stehen folgende Forderungen ganz oben auf der Liste: Transsexualität sollte aus dem Diagnose-Klassifikationssystem ICD-10 entfernt und das Prozedere zur Vornamens- und Personenstandsänderung von einem Gutachter- in ein Antragsverfahren geändert werden. Der Gesetzgeber muss außerdem endlich das Transsexuellengesetz aufheben und die Kosten für die geschlechtsangleichende Therapie als Leistung im SGB V verankern.

Ilka Christin Weiß arbeitet im Kreiskrankenhaus Osterholz (Niedersachsen) und ist dort Personalrätin und Vertrauensfrau der Schwerbehinderten. Kontakt: Ilka.Weiss@kkhohz.de